



# Gazette

Nr. 37



## Dohmianer

Ehemaligenverein des CvD Goslar



**Freunde sind wie Bäume:  
Es ist nicht von Bedeutung, wie viele Du hast,  
sondern wie tief ihre Wurzeln sind.**  
Kontakt: [www.dohmianer.de](http://www.dohmianer.de)



**Impressum:**

Gazette – Mitteilungsblatt des Vereins ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums e.V.

Heft 37, Oktober 2021

Redaktionsadresse: Barbara und Dr. Hans-Otto Reuss  
Wislicenusstr. 7  
38640 Goslar  
Tel. 05321 29366  
Mail: [barbarareuss@gmx.de](mailto:barbarareuss@gmx.de)

Bankverbindung: Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine  
IBAN DE96 2595 0130 0051 0021 45

Redaktion: Verantwortlich für den Inhalt: Barbara Reuss,  
alle „Fremdartikel“ sind mit Namen gekennzeichnet, diese Beiträge  
geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Layout: Dr. H.O.Reuss

ViSdP: Barbara Reuss

Die Gazette ist ein für alle Ehemaligen und sonstigen CvD-Interessierten offenes Kommunikationsforum. Wir freuen uns über Artikel, Berichte, Photos, Meldungen, kurze Neuigkeiten, Anregungen und Vorschläge. Beiträge bitte -wenn möglich- als e-mail einreichen.

Nähere Informationen zum Verein erteilen gerne:

Barbara & Dr. Hans-Otto Reuss      Wislicenusstraße 7      38640 Goslar  
[barbarareuss@gmx.de](mailto:barbarareuss@gmx.de)  
[horeuss@gmx.de](mailto:horeuss@gmx.de)

Dr. Marlies Raudschus      Haspeler Ring 16      59581 Warstein  
[mraudschus@gmx.de](mailto:mraudschus@gmx.de)



## **Liebe Mitglieder,**

wer hätte das gedacht, dass es so lange dauert und so anstrengend ist. Lehrer, Schüler und Eltern waren schwer geplagt. Schule geschlossen bedeutet ja nicht: Ferien, sondern Mehrarbeit, Unsicherheit, Betreuungsprobleme und vieles mehr. Im Moment herrscht vorsichtiger Optimismus. Es gab eine Abiturfeier, es findet Präsenzunterricht statt, es gibt wieder AG-Angebote und Musik. Man ist dankbar für Dinge, die früher selbstverständlich schienen. Aber Normalität? Nein. Keine größeren Ansammlungen, Kohortenregelung, Maskenpflicht, Lüften alle 20 Minuten, Unsicherheiten in der Planung. Ich beneide keinen, der damit leben und arbeiten muss und wünsche Lehrern, Schülern und Eltern alles Gute.

Liebe Mitglieder, lesen Sie also die folgenden Beiträge unter diesem Blickwinkel. Nichts ist so wie immer, oder doch?

Am 17.6. fand immerhin wieder eine Mitgliederversammlung statt, bei uns im Garten und bei großer Hitze. Ein großes Kompliment für Frau Giesecke, die wie immer treu anwesend war. Ansonsten war der Besuch sehr übersichtlich. Aber es konnten alle Formalitäten erledigt werden: der Vorstand wurde im Amt bestätigt, der Kassenbericht lag vor und wir konnten Frau Annette Sprung-Reimann als neue Kassenprüferin wählen, die nun mit Frau Riekhoff zusammenarbeiten wird. Das Protokoll und den Kassenbericht finden Sie auf einem Extrablatt beigelegt.

Allen Mitgliedern wünsche ich Gesundheit und mehr Normalität im kommenden Winter!

Herzliche Grüße

Ihre  
Barbara Reuss

Goslar, im Oktober 2021



Am 1. Juli fand die diesjährige Abiturentlassung statt und wir konnten wieder einen „Dohmianer des Jahres“ auszeichnen. Hier die Rede von Frau Reuss:

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten,  
Ich gratuliere Ihnen, Sie haben es geschafft! Es war ein besonderes Jahr mit vielen Einschränkungen und Ängsten, ungewohnten Lern- und Lehrmethoden und fehlenden Partys. Ich denke hierbei an einen Buchtitel von Thornton Wilder: „*Wir sind noch einmal davongekommen*“. Alle, die wir hier heute versammelt sind, haben überlebt. Wir haben die Hoffnung, dass der nächste Winter besser wird und Sie persönlich können hoffen, dass Ihre Ausbildung gut anläuft. Dafür wünsche ich Ihnen alles Gute!

Sie haben gemerkt, dass auch bei Kontaktbeschränkungen das soziale Miteinander nicht auf der Strecke bleiben darf. Ob Ihnen ein paar Monate Lernstoff fehlt, spielt keine Rolle. Aber wie man schwierige Situationen durchhält und meistert, das zählt lebenslang. Eine Reihe von Ihnen habe ich in meiner letzten 7. Klasse unterrichtet und ich freute mich bei den Rückmeldungen über bekannte Namen.

Verehrtes Publikum, wir zeichnen seit Jahren Abiturienten aus, die sich durch besonderes Engagement im Jahrgang hervorgetan haben. Die Wahl treffen die Schülerinnen und Schüler. Mit großer Mehrheit wurde diesmal ein Schüler gewählt. Dies waren die Begründungen:

- Er war am meisten engagiert.
- Er hatte für alle ein offenes Ohr.
- Er konnte lachen (großartig!).
- Er war Jahrgangssprecher.
- Er hat sich aktiv bei der Schulleitung eingesetzt.
- Er sagt etwas, wenn andere sich nicht trauen (das war übrigens in Klasse 7 schon so).
- Er übernahm ungeliebte Aufgaben.
- Er hat Geld beschafft.

Zum Dohmianer des Jahres 2021 wurde **Davide de Matteis** gewählt.

Herzliche Glückwünsche und viel Erfolg in der Zukunft!



Dies schrieb uns Davide:

Durch die aktuelle Situation feierten wir unsere Abitur-entlassung, auf der ich die Auszeichnung zum „Dohmianer 2021“ erhielt, nach langer Zeit wieder mal im Forum der Schule. Viele Lehrer\*innen begrüßten dies, da dies auch der Ort war, an dem der neunjährige Weg 2012 für viele von uns am CvD begann. Da meine Wenigkeit aber nicht zu den vielen gehört, die im Forum „eingeschult“ wurden, sondern mein Weg an einem Gymnasium in Halle an der Saale begann, ist es für mich eine Ehre, solch einen Preis überreicht bekommen zu haben.

Als ich auf das CvD wechselte, sagte meine Mutter zu mir: „Verlauf dich in dieser Schule bloß nicht, die ist riesig.“ Doch wenn dies man nur mein einziges Problem werden sollte... Der



Schulwechsel in der Hälfte des zweiten Halbjahres stellte eine Herausforderung dar, da der hiesige Lernstand fortgeschrittener war. Dennoch gelang es mir, ohne „Ehrenrunde“ bis in die Oberstufe zu kommen. Bis dahin erlebte ich mit meiner Klasse eine ganze Menge: Klassenfahrt nach Celle, Austausch mit der deutschen Schule in Barranquilla (Kolumbien), Austausch mit der Schule in Jicin (Tschechien) und vieles mehr. Trotz der Höhen und Tiefen während der Achterbahnfahrt am CvD hat man nicht nur für die Fächer, sondern auch den Umgang mit Menschen, Enttäuschungen, Erfolgen und Entscheidungen gelernt. Die Schule war dabei jedoch nicht nur ein Ort des Lernens, sondern auch ein Ort des Lebens, ein Ort, an dem man Freunde getroffen hat, Spaß hatte, seine Fähigkeiten ausleben und seine persönlichen Ziele verfolgen konnte.

In dieser Zeit wurde mir des Öfteren das Vertrauen meiner Mitschüler\*innen entgegengebracht, indem ich sie als Klassensprecher vertreten durfte. Dabei fand ich Gefallen an der Arbeit im Schülerrat, auch wenn man damals als junger Schüler noch nicht viel am Schulalltag ändern konnte.

Später wurde ich in der elften Klasse wieder zum Klassensprecher gewählt und mir erfüllte sich das Ziel Schülersprecher zu werden, weil man dadurch einen größeren Gestaltungsspielraum im Schulleben hatte. Schon zum Ende der elften Klasse machten Laura Menke und ich uns Gedanken zur Organisation der Jahrgangsvertretung in der Qualifikationsphase. Als wir beide dann gemeinsam mit Georg Eisenhardt zum Jahrgangssprecher-Team gewählt wurden, setzten wir unsere Ideen um und organisierten mit einigen Mitschülern\*innen die Komitees. Dabei war mein persönliches Ziel stets die Zufriedenheit aller im Jahrgang und die Durchsetzung der Veränderungswünsche meiner Mitschüler\*innen im Schülerrat.

Neben der Arbeit im Schülerrat interessierte ich mich schon vor meiner Zeit am CvD für Erste Hilfe und Medizin, weshalb ich seit der fünften Klasse in den Schulsanitätsdienst unserer Schule ging. Schon als kleiner „Dritter“ konnte ich hier mit den älteren Schüler\*innen viel erleben, später dann, nach einem Ausbildungswochenende in Wolfsburg bei den Maltesern, durfte ich die jüngeren „Kleinen“ ausbilden und ihnen Erste Hilfe näherbringen. So entstanden Freundschaften mit jüngeren und älteren Mitschüler\*innen, die über den Klassenverband hinaus-



gingen. Meine Klasse und unsere Lehrer wussten, dass beim Läuten des Gongs in der Schule und der anschließenden Durchsage: „Ein Schulsanitäter in den Sanitätsraum bitte!“, ich für die nächsten 10 bis 20 Minuten fehlen werde. Denn die Versorgung und Betreuung von Hilfebedürftigen war mir schon immer sehr wichtig, seien es auch nur die kleinen Wehwehchen. So kann man sich schon vorstellen, dass ich mein Interesse an Erster Hilfe und Medizin auch außerschulisch weiter verfolge. Seit Frühling 2017 bin ich beim Jugendrotkreuz in Goslar aktiv und im Herbst dann auch in die Bereitschaft des DRK Goslar eingetreten. Seitdem sieht man mich auf verschiedenen Veranstaltungen wie dem Schützenfest, Altstadtfest oder Kreativen Kinderfest mit dem Roten Kreuz.

Nun, nach dem Berichten über die Vergangenheit am CvD, möchte ich auch meinen zukünftigen Weg beleuchten. Im vergangenen Jahr begann ich damit, nach Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten in der Nähe Goslars zu suchen. Dabei lag mein primäres Augenmerk auf der Ausbildung zum Notfallsanitäter bei einem Rettungsdienst im Umkreis, um danach ein Studium in Richtung Rettungsdienstleitung zu machen. Eine Vielzahl an Bewerbungen schickte ich heraus, eine Rückmeldung bekam ich nur von Wenigen. Im Juli/August 2020 wurde mein Interesse durch die Nachwuchsgewinnung des Zoll auf ein duales Studium zum Zollinspektor gelenkt. Nach etwas Recherche zur Arbeit des Zolls und die Erinnerung an ein Gespräch mit einer DRK-Kameradin, die begeistert darüber sprach, wie toll es beim Zoll sei, bewarb ich mich beim Hauptzollamt Braunschweig für die Laufbahn des gehobenen Dienstes. Nach einem langen und nervenaufreibenden



Auswahlverfahren bin ich heute stolz darauf, dass ich zu einem der wenigen erfolgreichen Bewerber zähle, die zum 01. August zum Beamtenanwärter ernannt wurden.

Ich freue mich auf den neuen Lebensabschnitt bei der Zollverwaltung und blicke mit einem lachenden und einem



tränenenden Auge auf die Zeit am Christian-von-Dohm-Gymnasium.

## **Nun geht's in die Welt hinaus**

52 CvD-ler haben das Abi in der Tasche – Abschluss unter dem Motto „beABIllionaire“

Von Joachim Dürich

Viele frohe Gesichter und beste Stimmung gab es am Donnerstag im Forum des Schulzentrums Goldene Aue zu erleben. Der Anlass war auch höchst erfreulich. Nicht nur, dass in dieser noch Pandemie-Zeit zusammen gefeiert werden durfte, besonders auch, dass alle 52 Prüflinge ihre Examina glanzvoll bestanden haben, waren gute Gründe dafür.

Charmant-freundlich begrüßten die Moderatorinnen Meike Bock und Nada Ayoub nach dem Entree der Abiturienten alle Anwesenden im Rückblick auf die vergangenen neun Jahre. Auch der Schulleiter Martin Ehrenberg freute sich, hier im Hause diesen Festakt zu feiern und das mit diesem ganz besonderen Jahrgang, den er vielfach lobte. Er unterstrich das gelebte



Demokratieverstehen, das hohe Niveau der erworbenen Fähigkeiten in rund 10.000 Unterrichtsstunden und warb dafür,



Mensch zu sein und zu bleiben. Und er dankte abschließend Kollegen und Eltern.

Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk betonte den Wert dieses Zeugnisses und erinnerte in seinem Gruß von der Stadt Goslar gern an zurückliegende gemeinsame Aktivitäten. Die Erste Kreisrätin Regina Breyther gratulierte in ihren Grußworten vom



Landkreis ebenso gern und lobte das vorbildliche Verhalten dieser Jugendlichen in der Ausnahmezeit mit vielen Einschränkungen.

Die Rede der Jahrgangssprecher Georg Eisenhardt, Laura Sophie Almeida Menke und Davide De Matteis spiegelte im Rückblick viele gemeinsame Erlebnisse, oft humorvoll gefärbt, wider. In seiner Rede der Lehrer strahlte Michael Riemann rhetorische Kunst aus, die vom Publikum mit Freude aufgenommen wurde. Auch er betonte das „Leben in sozialer Verantwortung“, gerade dann, wenn man die erste Million erreicht hat. Lina Schur ließ in ihrer Schülerrede den gemeinsamen Weg seit der Einschulung aufleben und erinnerte an die vielen Gemeinsamkeiten, ebenso wie anschließend die Schülersprecher Leonie Leipelt und Johannes Marks.

Zwischen all diesen lobenden Wortbeiträgen erfreuten die Musiker um ihre Lehrerin Emma Noll mit begeisternden Musikbeiträgen. Ihr „Billionär“ nach Travie McCoy und Bruno Mars mit David Jankowski, Mateo Müller, Alexandra Schmidt, Finn Theissing und Mia Wiese zündete spontan und wurde zum



Mitklatscher. Auch das eher verinnerlichte „A Million Dreams“ brachte großen Applaus und Präsente für alle Musiker vor den Preisverleihungen.

Für sein besonderes Engagement zeichnete die ehemalige Lehrerin am CvD, Barbara Reuss, von den Dohmianern Davide De Matteis aus. Zwei Preise von den Zontas vergab Katrin Tessen an Alexandra Schmidt und Laura Sophie Almeida. Vom Lions-Club Goslar/Bad Harzburg überbrachte Martin Ehrenberg nicht nur Präsidenten-Grüße, sondern 1000 Euro für Lea Radomski, sowie je 250 Euro an Niels Albrecht und Hannah Snelting für besondere Leistungen in den Alten Sprachen (die GZ berichtete).

Vom Elternverein betonte Sascha Göritz wiederum die sozialen Kompetenzen, warb für respektvollen Umgang und die Wertschätzung anderer. Präsente gingen an Laura Sophie Menke, Davide De Matteis und Georg Eisenhardt.

Mit ihrer Eigenkomposition der gefühlvollen Ballade „Nine Years“ leitete anschließend Alexandra Schmidt (vocal) zusammen mit Finn Theissing (Cajon) nach übergroßem Applaus zur ersehnten Zeugnisvergabe über. Hier freute sich Ralf Töpferwien besonders über die überdurchschnittlich vielen MINT-Zertifikate (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik), aber auch über 15 Zeugnisse mit einer Eins vor dem Komma (die GZ berichtete). Mit dankenden Schlussworten und dem Stück „Break the Rules“ klang dieser Festakt stimmungsgeladen aus.

## **Zwei ausgezeichnete Sprachtalente**

Anisja Mayr und Niels Albrecht sind zwei von zwölf Landessiegern im Wettbewerb des Altphilologenverbandes

Von Frank Heine

Das Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes ging zwar nach Göttingen an den Max-Planck-Gymnasiasten Sebastian Techert. Aber mit Anisja Mayr vom Rats- und Niels Albrecht vom CvD-Gymnasium stellte auch ein Goslarer Abiturienten-Duo sein herausragendes Talent in den alten Sprachen unter Beweis. Dass Latein und Griechisch eine durchaus heiße Angelegenheit sein



können, zeigte die Preisverleihung am Samstag in der Lessingstadt.



Zur Ehrung seiner zwölf Landessieger im Wettbewerb für alte Sprachen hatte der Altphilologenverband zur Mittagszeit in den schattenlosen Garten des Jugendgästehauses der Landesmusikakademie geladen. Endlich wieder Präsenz. Und nach dem kalten Frühjahr endlich wieder wohlige Wärme. Die Sonne meinte es allerdings anderthalb Stunden lang so gut mit den Gästen, dass bald selbst die Temperaturanzeigen in den Smartphones ihren Dienst versagten.

Und trotzdem: Als die sechs Schülerinnen und sechs Schüler in bemerkenswerten Kurzvorträgen die ausgezeichneten Ergebnisse ihrer Hausarbeiten vorstellten, gab es wiederholt kräftigen Applaus. Zwei Tage lang hatte sich das Landessieger-Dutzend den bohrenden Fragen der Jury gestellt und seine Arbeit in einer Sechser-Gruppe intensiv diskutiert. Am Samstag folgte die öffentliche Kurz-Präsentation vor der Verbandsspitze, Lehrern, Eltern, Freunden und Geschwistern.

Niels Albrecht (18) war der undankbare Auftakt-Part vorbehalten, den er aber souverän abspulte. Er hatte die Lehren des römischen Philosophen Seneca mit Erkenntnissen der modernen Hirnforschung verglichen. Sein Fazit: Das Vertrauen auf die Vernunft als Lenkerin des Lebens ist beim Nero-Lehrer doch eine Spur zu optimistisch ausgefallen. Emotionale Aspekte fallen zu sehr unter den Tisch.

Anisja Mayr (18) hatte denselben Autor, aber einen anderen Ansatz. Kann die Corona-Pandemie ein Besinnen auf wahre



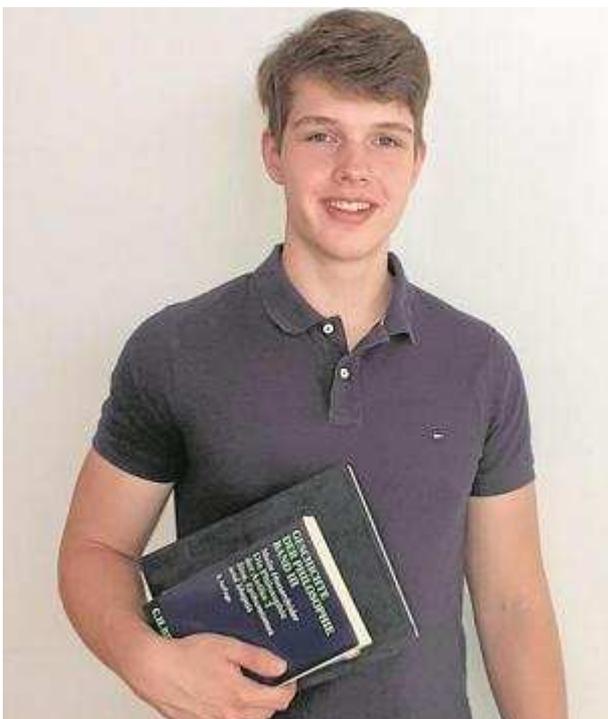
Werte zur Folge haben? Ja, sie kann – aber wohl nur bei jenem kleinen Teil der Menschheit, der sich ohnehin schon weise nennen kann oder sich auf dem Weg zur Weisheit befindet. Bei den allermeisten Menschen dürften dagegen andere Belastungsfaktoren härter durchschlagen.

Die Rolle der Frau in der römischen Antike und heute oder ein Vergleich zwischen der Dating-App Tinder mit den teils schlüpfrigen Ratschlägen des antiken Schlitzohrs Ovid – die Themen des Tages bewegten sich nicht nur auf philosophischen Feldern. Mit Techert nahm der einzige Nicht-Lateiner den Gesamtsieg mit nach Hause. Er hatte sich im Altgriechischen mit der Rolle der Seher bei Homer und Sophokles auseinandergesetzt.

Für alle Landessieger gab es aber auch einen 80-Euro-Gutschein für die Wissenschaftliche Buchgesellschaft. Und im Wissen um ihre Abitur-Note von 1,2 durfte Anisja Mayr sowieso mit der Sonne um die Wette strahlen. Zwillingsschwester Xenia, die im Publikum die Daumen drückte, schaffte sogar die Traumnote 1,0. Und Niels Albrecht erfährt heute zusammen mit den anderen CvD-Abiturienten sein Ergebnis. Es dürfte kaum schlechter liegen...

## **Albrecht und Mayr stehen im Finale**

Alte Sprachen: Zwei Stipendien sind zu vergeben



Von Frank Heine

Zwölf Landessieger schwitzen schon seit gestern in Wolfenbüttel, um aus ihrem Kreis zwei Stipendiaten für die Studienstiftung des Deutschen Volkes zu ermitteln. Mit Niels Albrecht vom CvD-Gymnasium und Anisja Mayr vom Ratsgymnasium ist ein Goslarer Duo mittendrin.

Beide haben mit ihren erstklassigen Arbeiten die



Endrunde im Schülerwettbewerb für alte Sprachen des Altphilologenverbandes erreicht. Am morgigen Samstag geht ab 11 Uhr die Siegerehrung auf dem Vorplatz der Landesmusikakademie über die Bühne.

### Große Ähnlichkeiten

Bereits Mitte Mai hatte die GZ über Mayrs Weg nach Wolfenbüttel berichtet. Jetzt hat sich mit CvD-Lateinlehrer Stephan Petry auch Albrechts Betreuer gemeldet und große Ähnlichkeiten festgestellt. Denn wie Mayr hat der 18-jährige Albrecht aus Jürgenohl Latein gar nicht als Leistungskurs, sondern fühlt sich im naturwissenschaftlichen Oberstufen-Profil seiner Schule wohl. Und genau wie Mayr hat er seine ausgezeichnete Arbeit in den fünf Wochen nach dem 4. Januar quasi neben den Vorbereitungen fürs Abitur geschrieben.

Die Ergebnisse der schriftlichen Abitur-Prüfungen erhalten die Ratsgymnasiasten übrigens heute – Mayr in absentia. Die CvD-Gymnasiasten müssen noch bis Montag warten – und Albrecht erfährt seine Noten vielleicht schon mit einem Stipendium in der Tasche? Lehrer Petry drückt in diesen Tagen jedenfalls fest die Daumen, ist aber auch vom Talent seines Schützlings überzeugt.

Albrecht hatte demnach in seiner Hausarbeit zum Wettbewerb die Rolle der Vernunft, wie der römische Philosoph Seneca sie beschrieben hatte, mit den Erkenntnissen moderner Naturwissenschaft verglichen. Der junge Mann, der in der Qualifikationsphase jede Klausur und jedes Semester mit der Bestnote abgeschlossen hatte, spielte laut Petry auch an dieser Stelle seine besonderen Fähigkeiten ausgespielt. Er will nämlich nach dem Abitur Medizin studieren. Die Betreuung von Schülern, die auch in Latein am Bundeswettbewerb Fremdsprachen teilnehmen, sei für das CvD-Gymnasium keine Seltenheit, erklärt Petry. „Dass mit Niels aber ein Schüler am Wettbewerb Alte Sprachen teilnimmt und in die Endrunde eingezogen, ist ein besonderer Erfolg“, weiß der Lehrer und freut sich, dass Albrecht „seine Latein-Karriere schon durch die bisherigen Leistungen gekrönt hat“.



## **In den Naturwissenschaften gab es auf verschiedenen Ebenen Preise und Auszeichnungen, zunächst bei „Jugend forscht“**

Von Frank Heine



Corona hat alles verändert und auf die digitale Bühne gehoben. Das CvD-Gymnasium bleibt aber erfolgreich wie immer: Beim Regionalentscheid des Wettbewerbs „Jugend forscht“ hat die sechsköpfige Schüler-Riege mit drei Projekten die Juroren überzeugt und gestern Nachmittag gleich mehrere Auszeichnungen abgeräumt.

Einen Sonderpreis heimste zudem Andreas Buchholz ein: Der Mathe- und Physiklehrer wurde für seinen dauerhaften und vorbildlichen Einsatz als engagierter Talentförderer geehrt. Von der „Heinz und Gisela Friederichs Stiftung“ gab es 100 Euro zur Belohnung. Als Betreuer hatte der aus Braunlage stammende Goslarer in diesem Jahr gleich zwei Eisen im Feuer.

Alexandra Schmidt hatte an ihrem bereits im Vorjahr prämierten Projekt weiter gefeilt und sich im Technik-Bereich mit der Frage auseinandergesetzt, wie aus Duschwasser Strom gewonnen werden kann.

Mit ihren Ideen landete die 19-jährige Langelshheimerin ganz oben auf dem Treppchen und erhielt 75 Euro vom Verein Deutscher Ingenieure. Und nicht nur das: Der mit 50 Euro dotierte Sonderpreis „Leben in der Zukunft“ von der Hildesheimer



Kreiswohnbaugesellschaft kam noch obendrauf. Ebenfalls unter Buchholz-Regie traten Finn Bartzsch (18) aus Langelsheim und die beiden Goslarer Mateo Müller (19) und Robin Baumann (18) an. Mit seinem Neodym-Magnet-Propeller erreichte das Trio den zweiten Technik-Platz direkt hinter Schmidt. Der Verein Deutscher Ingenieure spendierte 60 Euro, die Robert Bosch GmbH einen Sonderpreis.

In der Chemie hatte das Goslarer Duo Niels Albrecht und Georg Eisenhardt die Nase vorn. Was kristallisiert den Handwärmer aus? Die beiden 18-Jährigen hatten die passenden Antworten auf diese Frage. Chemie- und Biolehrer Ralf Töpferwien freute sich mit seinen Schützlingen über den Sieg, 75 Euro vom Fonds der Chemischen Industrie und den Sonderpreis für die originellste Online-Präsentation – die Sparkasse Hildesheim-Goslar-Peine hatte Eintrittskarten fürs Phaeno ausgelobt. Zuverlässig wie immer mischte zudem Physik- und Informatiklehrer Falk Eberlein im CvD-Betreuerstab mit.

Für den Hildesheimer Vorentscheid hatten sich 36 Teilnehmer mit insgesamt 24 Projekten bei „Jugend forscht“ gemeldet. Zusammen mit „Schüler experimentieren“, dem Wettbewerb der Jüngeren, waren 82 Nachwuchsforscher von 14 Schulen am Start. Die Regionalsieger sind qualifiziert für den Landeswettbewerb, der vom 22. bis 24. März traditionell unter Federführung der Technischen Universität Clausthal läuft – dieses Jahr ebenfalls nur im Online-Format.

## **CvD-Quartett bei Bundeswettbewerb erfolgreich**

Wie kann man aus einer Kerze eine Uhr machen? Die Goslarer Gruppe „Notausknöpfe“ weiß, wie so etwas funktioniert.

---

Von Frank Heine

Bärenstarke Leistung eines jungen Naturwissenschaftler-Quartetts vom CvD-Gymnasium: Die beiden Goslarer Jaron Schwerdt und Niklas Gerbert sowie Ben-Luca Sitte aus



Vienenburg und Lennart Böhme aus Wolfshagen stellen eines der drei Siegerteams beim bundesweiten Dechemax-Wettbewerb.



Die vier Achtklässler aus der 8.1 hatten in einer ersten Runde ihr chemisches Wissen unter Beweis gestellt und Fragen beantwortet, bevor sie im zweiten Schritt unter anderem beim Bau einer Wachsuhr experimentell tätig wurden und alles protokollierten. Zudem versuchten sie sich an der Kreativaufgabe, mit einer Kerze einen Wecker zu konstruieren. Ein Video zeugt von ihrer Tüftler-Arbeit.

### Virtuelle Siegerehrung

Und versuchen ist gut: Unter dem Teamnamen „Notausknöpfe“ überzeugten die CvD-Jungforscher die Juroren derart, dass sie es am Ende unter den mehr als 400 Einsendern aufs virtuelle Treppchen schafften. Sie sind zwar zu einer Siegerehrung nach Berlin eingeladen, die aber laut Lehrer Christoph Ehlers nur im digitalen Format über die Bühne gehen kann. Neben einer Urkunde soll aber jeder auch einen Bar-Lohn in Höhe von 250 Euro erhalten.

„Wir sind mächtig stolz und gratulieren zu dieser grandiosen Leistung“, sagt Ehlers, der am CvD-Gymnasium die MINT-Fächer (Mathe, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) koordiniert. Und für eine MINT-EC-Schule wie dem CvD, das wie berichtet Mitglied im nationalen Excellence-Schulnetzwerk ist, sind Erfolge wie dieser natürlich auch eine schöne Belohnung und ein weiterer Antrieb.



Was ist der Dechemax-Wettbewerb? Unter dem Motto „MINT trifft Muse“ und der Schirmherrschaft von Bundesbildungsministerin Anja Karliczek hat ihn die Dechema ausgelobt. Sie beschreibt sich als gemeinnützige Fachgesellschaft und ein mehr als 5800 Mitglieder starkes Netzwerk für chemische Technik und Biotechnologie in Deutschland.

Dies ist der Text, den Jaron verfasst hat:

**Sieg beim Dechemax Wettbewerb!  
Die *Notausknöpfe* vom Christian-von-Dohm-Gymnasium  
gehören zu den drei Siegerteams des diesjährigen  
Dechemax-Wettbewerb.**

Wie lässt sich Wachs einfärben? Und wie lässt sich mithilfe des Wachs eine Wachsuhr bauen? Mit diesen spannenden Experimenten beschäftigten sich das Team „Notausknöpfe“ bestehend aus Jaron Schwerdt, Ben-Luca Sitte, Niklas Gerbert und Lennart Böhme. Im diesjährigen Dechemax-Wettbewerb stellten sie zunächst ihr chemisches Wissen in Runde 1 unter Beweis, bevor sie sich dann experimentell den oben aufgeworfenen Fragen widmeten. Alles wurde naturwissenschaftlich genau protokolliert und das entstandene Protokoll im Anschluss beim Dechemax-Wettbewerb in Berlin eingereicht. Aus über 400 eingesendeten Protokollen wurden nun



das Team „Notausknöpfe“ als eines von drei Siegerteams ermittelt. Neben einer Ehrenurkunde soll jedes Teammitglied nun einen Scheck über 250 € erhalten. Zudem sind sie zur Siegerehrung in Berlin eingeladen, welche aufgrund der aktuellen Situation leider virtuell stattfinden muss. Das Christian-von-Dohm Gymnasium ist mächtig stolz und gratuliert zu dieser grandiosen Leistung.



## Schüler werden zu Forschern

Christian-von-Dohm-Gymnasium für naturwissenschaftliches Angebot prämiert

---

Das Christian-von-Dohm-Gymnasium (CvD) ist als „MINT-EC-Schule“ für weitere vier Jahre zertifiziert worden. Damit ist und bleibt das CvD nach eigenen Angaben eine von nur 31 Schulen in ganz Niedersachsen, die durch ausgeprägte Profile in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT) das naturwissenschaftliche Interesse ihrer Schülerinnen und Schüler fordern und fördern wollen.



Durch die Re-Zertifizierung können Schülerinnen und Schüler auch in Zukunft an sogenannten „MINT-EC-Camps“ teilnehmen, ein entsprechendes Zertifikat erwerben sowie auf ein breites Förder- und Veranstaltungsangebot zurückgreifen.

Auch Lehrkräfte und Schulleitung profitieren von den Fortbildungen und dem fachlichen Austausch aus der Mitgliedschaft im „MINT-EC-Netzwerk“

Durch die vielen Kooperationspartner des CvD aus Forschung und Industrie habe in den vergangenen Jahren ein umfassendes und stringentes MINT-Konzept aufgebaut werden können, heißt es in einer Mitteilung der Schule. Zu den wichtigsten Kernstücken des Konzeptes gehören demnach die MINT-Profilklasse (Energiescouts), die Einrichtung des Naturwissenschaftlichen Nachmittags im AG-Bereich sowie ein vielfältiges vertiefendes Angebot an



Förderprogrammen und Veranstaltungen für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe.

Die Schule bedankt sich bei den Kooperationspartnern aus Forschung und Industrie, ohne die das breite Angebot im naturwissenschaftlichen Unterricht nicht möglich wäre.

## **Die Welt der Werkstoffe im Blick!**

Von Christoph Ehlers ( MINT-Koordinator CvD-Goslar)

**In dieser Woche bot das Christian-von-Dohm-Gymnasium Goslar als MINT-EC-Schule vom 19.9-22.9 in enger Zusammenarbeit mit dem MINT-EC-Themencluster „Zukunft Werkstoffe“ und der DGZfP (Deutsche Gesellschaft für Zerstörungsfreie Prüfung) wieder ein mehrtägiges Forschungscamp für Schülerinnen und Schüler von **Schulen des nationalen Excellence-Schulnetzwerks MINT-EC** an. 11 Jugendliche aus MINT-EC-Schulen deutschlandweit erhielten hierbei Einblicke in zukunftssträchtige Studien- und Berufsfelder, wie beispielsweise in die Materialprüfung.**

Die Entdeckung neuer Werkstoffe forciert neue technische Möglichkeiten und somit Fortschritt. Gleichzeitig muss jede Arbeit mit Werkstoffen von einer verlässlichen Werkstoffprüfung begleitet werden. Dieser Dreiklang bildete den Rahmen für das MINT-EC-Camp „Zukunft Werkstoffe – Gewinnung und Verarbeitung von Rohstoffen seit Jahrhunderten“ in Goslar.

Die Geschichte der Region und des Bergbaus lernten die Teilnehmenden während einer Stadtführung und einer eintägigen Exkursion zum Bergwerksmuseum Rammelsberg kennen.

Zudem standen an der Technischen Universität Clausthal die Erprobung neuer Werkstoffe und die Rohstoffrückgewinnung im Fokus. Die Gruppe besuchte hierfür das Institut für Aufbereitung, Deponietechnik und Geomechanik (IFAD). Dort beschäftigt man sich unter anderem mit dem Recycling von Elektro(nik)geräten und mit der Aufbereitung von Rückständen aus dem Bergbau.



Außerdem erlebten sie am Clausthaler Umwelttechnik Forschungszentrum (CUTEC) die Anwendung moderner Werkstoffe (z.B. bei der Entwicklung von Brennstoffzellen).

Am Christian-von-Dohm-Gymnasium führten die Jugendlichen unter Anleitung von Lehrkräften des MINT-EC-Themenclusters eigenständige Experimente zu Verfahren der Zerstörungsfreien Materialprüfung durch.

Die industrielle Produktion und Verarbeitung hochspezialisierter moderner Werkstoffe wurde den Schülerinnen und Schülern bei einer Werksführung durch das Albemarle Werk in Langelsheim, dem führenden Hersteller von Lithiumverbindungen, Lithium-Rohstoffen sowie Sondermetallen, vorgeführt.

„Insgesamt konnten alle Teilnehmenden sehr differenzierte Einblicke in zukünftige Studien- und Berufsfelder erlangen, sodass das viertägige MINT-EC-Camp am Christian-von-Dohm-Gymnasium, als sehr ereignisreich und gelungen bezeichnet werden kann.“







## **...und zum Abschluss der naturwissenschaftlichen Berichterstattung noch eine kleine Bitte:**

Wie bereits in der Gazette 35 berichtet, gibt es im naturwissenschaftlichen Nachmittag des CvD auch die LEGO Mindstorms-AG. Nach den Sommerferien sind auch die AGs wieder angelaufen und ich habe 12 Schüler der Klassen 5 und 6, die mich jeden Mittwoch recht ordentlich in Anspruch nehmen.... (Ich bin also wieder mit im CvD-Team dabei.)

Der Jungforscher-Verein hatte uns etwas Geld zur Verfügung gestellt, sodass ich (auf dem Gebraucht-Markt) zwei zusätzliche Sätze LEGO-Mindstorms zu einem günstigen Preis erwerben konnte. Die Computerbausteine mit aktueller Software versehen konnten wir selbst.

In der Gazette 35 hatte ich bereits die kleine Bitte geäußert, ob nicht einige Mitglieder etwas spenden könnten, damit wir die Mindstorms-AG noch etwas mehr ausrüsten könnten. Es kamen tatsächlich zwei kleine Spenden, aber die reichten gerade, um fünf Geräte mit neuen Akkus zu versorgen.

Wie Sie aus dem beiliegenden Protokoll der Mitgliederversammlung ersehen können, haben wir darauf verzichtet, den Jahresbeitrag zu erhöhen – statt dessen hier noch einmal die Bitte, uns spendenmäßig etwas zu unterstützen. Wir sind derzeit 146 Mitglieder; wenn jedes Mitglied nur fünf Euro spendete, gäbe das ein ausreichendes Polster für einige Neubeschaffungen sowie Möglichkeit der Ersatzbeschaffung, falls mal ein Computerbaustein ausfallen sollte (die sind zwar stabil, aber auch nicht für die Ewigkeit gebaut).

Die AG wird gut angenommen – allerdings sind auch Schüler dabei, die – eigenen Angaben zufolge – noch nie einen Legostein in der Hand hatten. Es gibt also noch viel zu tun – packen wir's an!

Ich freue mich auf Ihre Unterstützung. Jede Spende bis 200,00 € ist ganz leicht von der Steuer absetzbar. Es reicht der Nachweis der Überweisung, aber ich stelle Ihnen gern auch eine entsprechende Bescheinigung aus.

Dr. Hans-Otto Reuss



Sportliche Wettkämpfe waren in Coronazeiten nicht möglich, aber es gab einen virtuellen Altstadtlauf, den Frau Janitzki organisierte und den wir im Team mit dem Elternverein förderten.

## Ehrung der fleißigen Läufer am Christian-von-Dohm-Gymnasium

Wie bereits mehrfach in der Presse zu lesen war, hatte das CvD beim Virtuellen Altstadtlauf des MTV Goslar im Mai mit unglaublichen 214 Teilnehmern ganz klar die größte Mannschaft ins Rennen geschickt. Der Elternverein am CvD sowie die Dohmianer, der Ehemaligenverein, hatten hierbei Prämien für die Klassen ausgelobt, die die größte Teilnehmerzahl – prozentual gewertet an der Klassengröße – starten ließen.



Strahlende Gesichter bei der Siegerehrung (v.l.): Organisatorin Alexandra Janitzki, die Klassensprecher Jannis Lürer und Pia Theissing aus der Kl. 11.2, Sascha Göritz vom Elternverein, Barbara Reuss von den Dohmianern sowie die Jahrgangssprecher Kl. 12 Leonie Dettmer, Marius Schmidt, Leonie Leipelt und ihre Kassensparten Melina Spatschinski

Nun folgte endlich die Siegerehrung und Sascha Göritz vom Elternverein gratulierte den Klassensprechern Pia Theissing und Jannes Lürer aus der Klasse 11.2 zu einer Quote von 76%, was mit einem Gutschein über einen Ausflug zur nächstgelegenen Eisdiele belohnt wurde.



Barbara Reuss überreichte im Namen der Dohmianer den Zwölftklässlern, die sich in einer zweiten Challenge gegen die aktuellen Abiturienten durchgesetzt hatten, einen Scheck für die Jahrgangskasse. Diesen nahmen die Jahrgangssprecher Leonie Dettmer, Leonie Leipelt, Marius Schmidt sowie Kassenwartin Melissa Spatschinski gerne in Empfang.

Organisatorin Alexandra Janitzki dankte beiden Vereinen im Namen der Schulgemeinde und besonders der Fachgruppe Sport für ihre Unterstützung und hofft, dass alle im nächsten Jahr wieder nicht-virtuell mit ihren himmelblauen T-Shirts auf dem Marktplatz ins Ziel laufen können.

## **Musik**

Von Franziska de Vries, 15.7.21

In der letzten Gazette hatten wir schon von einem Musikprojekt berichtet, das Frau de Vries mit einigen Schülern unter großen Schwierigkeiten für die Homepage erarbeitet hat. In diesem Jahr gab es ein Anschlussprojekt vor den Sommerferien. Auch dieses haben wir finanziell unterstützt, weil der Schuletat dafür nicht ausreicht und es auch häufig nicht absehbar war, was gebraucht wurde. Hier ein Fazit der Musikkollegin:

Alle vier digitalen Projekte, die ich seit März 2020 mit dem Schulchor durchgeführt habe, konnte ich immer nur ganz kurzfristig und flexibel planen. Nie war klar, ob ich überhaupt ein Projekt durchführen kann, und wenn ja, in welcher Form. Z.B. Singen die SuS von zuhause aus und schicken ihre Dateien? Singen wir in der Schule ein, einzeln, in Gruppen, im Tutti? Werden als Video die Aufnahmen des Einsingens zuhause genommen, gibt es extra Videoaufnahmen? All diese Fragen waren bei jedem Projekt manchmal selbst eine Woche vorher noch nicht klar. Und davon hängen dann ja die weiteren Fragen und somit auch die Kosten ab: Müssen fertige Aufnahmen der SuS nur geschnitten werden? Muss vor Ort aufgenommen werden? Mit drei Chormikrofonen oder mit 20 Einzelmikrofonen? Wie lange dauert das? Wie viele Techniker braucht das? Werden Videosequenzen der Tonaufnahmen nur aneinander gehängt oder wird ein richtiger Film mit zusätzlichen Filmaufnahmen erstellt?



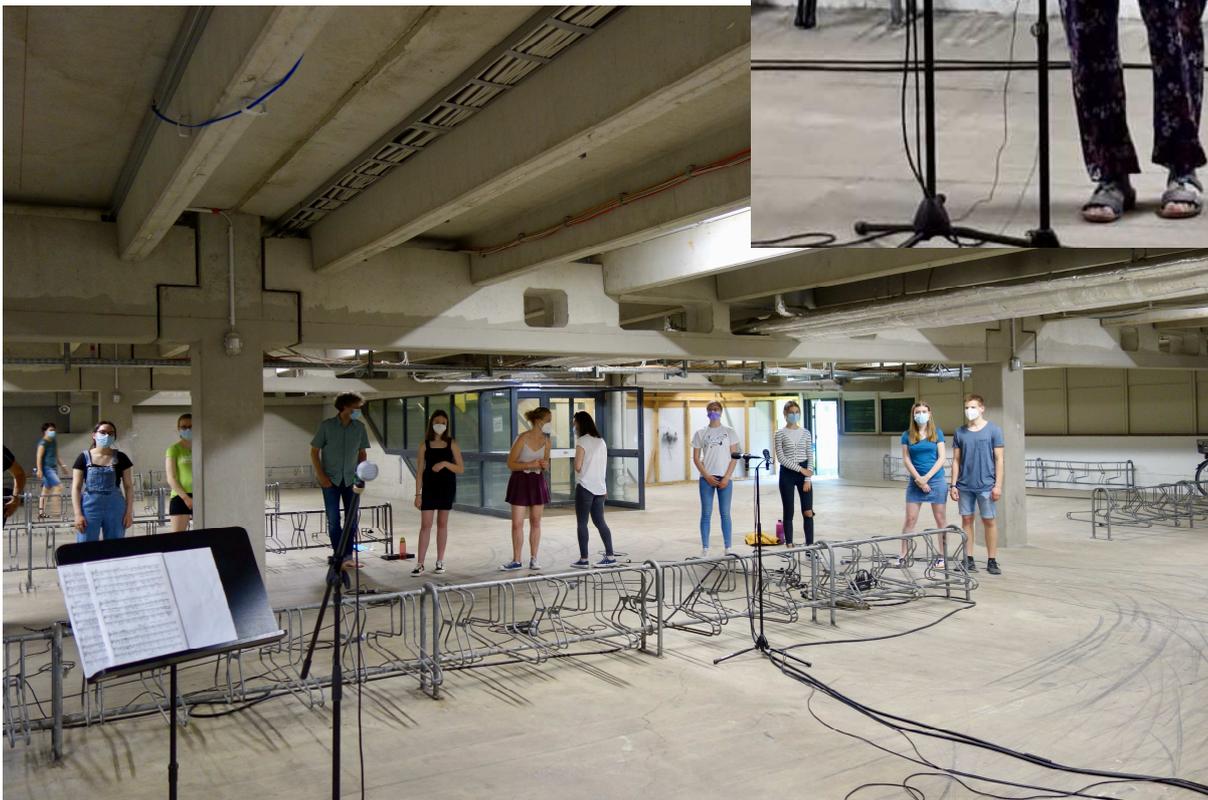
Das aktuelle "Parkplatzregen"-Projekt hat insgesamt etwa 1.300 Euro gekostet, das erste Projekt "Pass auf dich auf" 500 Euro. Diese und noch viele andere Unwägbarkeiten haben wohl die meisten davon abgehalten, im letzten Jahr überhaupt irgendwelche Projekte durchzuführen. Ich wollte aber unbedingt "was machen", um dem Gefühl des Ausgeliefertseins etwas entgegenzusetzen. Deshalb war es mir auch egal, ob ich die Projekte vorher auf sicheren finanziellen Füßen hatte oder nicht. Und es ist jedes Mal gut gegangen. Traurig genug, dass von Schulseite aus diesbezüglich so wenig Unterstützung kam, denn einerseits müssen ja Gelder frei gewesen sein, weil viele andere Aktionen weggefallen sind, und andererseits muss es gerade wegen Corona auch finanzielle Töpfe gegeben haben, die eine Unterstützung ermöglicht hätten (wenn man den Minister-Briefen glauben darf). Umso mehr habe ich mich über jede Unterstützung gefreut, die mir kurzfristig, flexibel und unbürokratisch angeboten wurde - so wie die der Dohmianer. Herzlichen Dank!!!

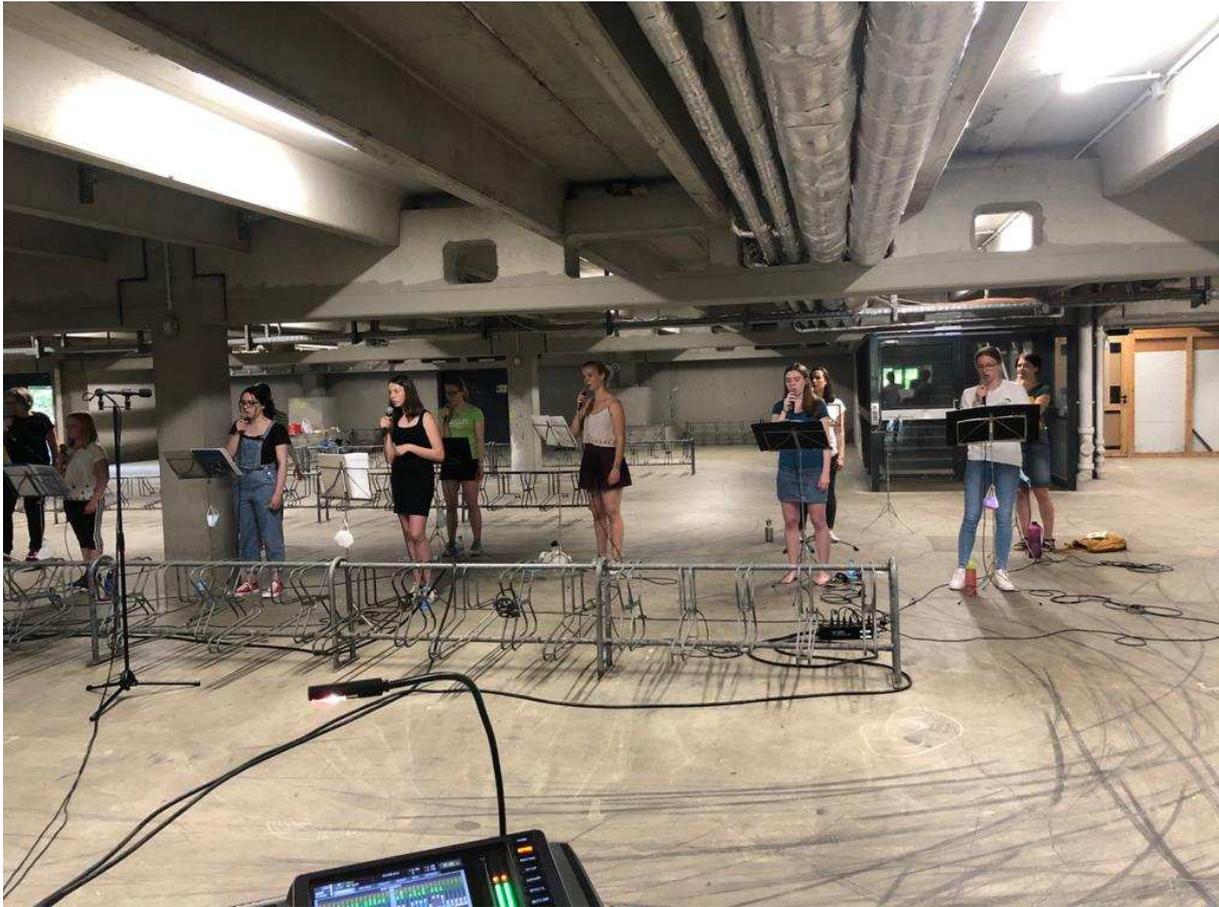
Ich hoffe sehr, dass ich im neuen Schuljahr wieder "ganz normal" Musik machen kann, denn der zeitliche, organisatorische und mentale Aufwand war unvergleichlich höher als der einer regulären AG-Arbeit (die ja auch schon nicht in den angerechneten Stunden machbar ist) und das Ergebnis ist unter rein musikalischen Aspekten natürlich qualitativ viel geringer.

Warten wir's ab...

Die Aufnahmen fanden im Fahrradkeller der Schule und im Garten der Familie de Vries statt (siehe Fotos hier und auf den Folgeseiten)







## „BTHVN“: Beethoven in vielen Facetten

Musical, Puppenspiel und Medleys:  
Das Christian-von-Dohm-Gymnasium präsentiert seine  
ausgefallenen Projektarbeiten

Von Lea Dämgen

Kaum ein Komponist ist für uns so präsent wie Ludwig van Beethoven. Die „Ode an die Freude“ oder den eindrucksvollen Auftakt seiner 5. Symphonie erkennt fast jeder schon nach den ersten paar Tönen. Welcher Mensch sich aber hinter dem großen Musiker verbarg, wissen viele nicht. Der Musikkurs des 13. Jahrgangs am Christian-von-Dohm-Gymnasium unter Leitung von Emma Noll änderte das mit seinem bunten „BTHVN“-Abend am Samstag.



Mit negativem Corona-Testergebnis und Mund-Nasen-Schutz hießen die Abiturienten jeden auf 1,5 Meter Abstand willkommen, der den Komponisten besser kennenlernen wollte. Ihre Projektarbeiten präsentierten die Schüler in unterschiedlichen Räumen parallel zueinander: Einen Musicalkurzfilm, ein Puppenspiel, eine interaktive Kunstaussstellung, eine Beethoven-Disco und ein modern-klassisches Medley gab es zu erleben und bestaunen.



Am lautesten wurde es im „Disco-Raum“, den Michel Frankenfeld, Maximilian Teiwes und Tim Lisak mit tiefen Bässen und bunten Lichtern erfüllten. Der Mondscheinsonate, dem ersten Satz der 5. Symphonie sowie dem Klavierstück Für Elise verpassten die drei Schüler einen modernen Twist: Die klassischen Stücke verpackten sie in Deehouse-Beats und Trap-Remixe. Durch eine Lichtshow wurde die Vorführung zum audiovisuellen Erlebnis.

Auch die Gruppe von David Jankowski, Finn Theissing, Niels Albrecht, Georg Eisenhardt und Ari Sadoun verlieh Beethovens Meisterwerken einen individuellen Touch. Am Schlagzeug, Keyboard, Marimbaphon, E-Piano und der E-Gitarre gab sie ihr selbst umarrangiertes Medley zum Besten und ließ das Publikum staunen, wie überraschend gut Beethoven zusammen mit Hip-Hop und Rock klingen kann. Geprobt hat die Band mehrere Monate lang, kurz vor der Aufführung sogar zwei Mal wöchentlich neben dem Abitur, wie Georg Eisenhardt erzählt.



Dass die Arbeiten weit über die schulische Komponente hinaus gehen und richtige Herzensangelegenheiten sind, bewiesen auch Annika Bischoff, Anna-Lena Entorf, Björn Rutsch, Elena Eilers-Segovia und Hannah Snelting mit ihrem selbst gedrehten Musickurzfilm. Von Beethovens Anfängen als musikalischer Meisterschüler in Bonn über seine Erfolge in Wien bis hin zu gescheiterten Liebesbeziehungen und der späteren Hörschädigung zeigte der Film innerhalb 30 Minuten die prägendsten Ereignisse im Leben des Komponisten.

Um den Streifen zu einem richtigen Musical zu machen, schrieb die Gruppe Texte von Popsongs um und zeigte auch ihre Tanzkünste vor der Kamera. Das Singen überließ sie aber lieber ihren CvD-Kollegen David Jankowski, Elias de Vries und Shauny Streckenbach, die gesangliches Talent bewiesen. Schauspielers Können zeigten sowohl die Musicalmacher selbst als auch Filip Sandte aus der Theater-AG, der die Hauptrolle als Beethoven übernahm. Dass der Musickurzfilm, für den die Gruppe sogar in der Kaiserpfalz filmte, einmal so aufwendig werden würde, hatten die Schüler gar nicht geplant, verrät Annika Bischoff: „Irgendwann eskalierte es sozusagen, weil wir immer mehr Freude am Drehen gefunden haben.“ Die Arbeit hat sich ausgezahlt: „Die Resonanz war überwältigend“, freut sich die Abiturientin am Ende des Abends.

Lina Schnur und Marie Schneider luden am Abend ins Puppenspiel ein. Sie ließen Beethoven in einem fiktiven Monolog selbst erzählen, welche Rolle er noch Jahrzehnte nach seinem Tod in der Politik spielte. Und vermuteten, dass er es vom Himmel aus gar nicht hat gutheißen können, wie autoritäre Regime seine Stücke zweckentfremdeten, und sich ganz schön gewundert haben muss, als US-amerikanische Bürgerrechtler versuchten, ihn aufgrund seiner wenigen afroamerikanischen Wurzeln als Schwarzen zu vermarkten.

Shauny Streckenbach, Carolin Muhl und Elisa Heise haben sich Beethovens Innenleben durch Malerei genähert. In mit Lichtelementen, Videomaterial, Musik und Gemälde bestückten Räumen sollten die Besucher „die zwei Seiten“ Beethovens entdecken und einen Mann kennenlernen, der in der Öffentlichkeit zwar einen selbstbewussten Musiker abgab, im Verborgenen aber an seiner späteren Hörschädigung



verzweifelte. Wie er sich dabei gefühlt haben muss, erahnt die Gruppe in einem ihrer Gemälde. Es zeigt den Komponisten, der seine eigene Musik nur noch in Gedanken hören konnte, qualvoll aufschreiben. Im Anschluss konnten die Gäste ihr Bild von Beethoven überdenken und das neu gewonnene mit Tusche auf Papier festhalten.

Durch die facettenreichen Perspektiven, aus denen der Musikkurs am Samstag auf Ludwig van Beethoven blickte, mag sich dieses für viele Besucher ohnehin gewandelt haben. Überrascht waren die allermeisten aber besonders von der Leistung der Abiturienten. Davon zeugt jedenfalls das Gästebuch, das sich schnell mit lauter positiven Eindrücken und Lob füllte.

## **Personalia:**

### **Neue stellvertretende Schulleiterin an der RKS**

Dr. Silke Köstler-Holste, bislang am Goslarer Christian-von-Dohm-Gymnasium, freut sich auf die Aufgaben im Oberharz

Von Silke Römhild

Mit dem heutigen Montag ist die Führungsriege der Robert-Koch-Schule (RKS) wieder komplett: Dr. Silke Köstler-Holste ist die neue stellvertretende Schulleiterin. Der Posten war seit vergangenem August vakant, seit der bisherige stellvertretende Leiter, Gunnar Demuth, zum Rektor aufgestiegen war.





Silke Köstler-Holste kommt vom Goslarer Christian-von-Dohm-Gymnasium in den Oberharz. „Ich wohne am Steinberg“, erzählt die 46-jährige Pädagogin und lacht: „Wenn ich keinen Touristen im Winter mit Sommerreifen vor mir habe, bin ich in 18 Minuten in Clausthal.“

Die Strecke ist ihr inzwischen schon vertraut. Im Juni hat sie sich nach einem ersten Gespräch mit Schulleiter Demuth auf die Stelle beworben. Am 2. Dezember war die sogenannte Begutachtung: gewissermaßen ein ganztägiges Bewerbungsgespräch. Es besteht aus vier Elementen.

Zunächst muss der Bewerber eine Probestunde unterrichten. Dann gilt es, den Unterricht eines Kollegen zu bewerten, und zwar in einem anderen Fach als den eigenen. Silke Köstler-Holste, die selbst Deutsch und Geschichte unterrichtet, musste die Chiestunde einer Kollegin bewerten. „Zu den Aufgaben der Schulleitung gehört schließlich auch die Beratung und Benotung von Kollegen und Referendaren. Deswegen muss man nachweisen, dass man so etwas kann“, erklärt Gunnar Demuth. Als Nächstes folgte eine Dienstbesprechung mit dem Kollegium einschließlich einer Präsentation zu einem selbst gewählten Thema. Und zu guter Letzt mussten in einem Fachgespräch die notwendigen Kenntnisse zur Führung einer Schule nachgewiesen werden, wie etwa einschlägige Verwaltungsvorschriften und Schulrecht. „Die Begutachtung eines Schulleiters und einer Stellvertretung unterscheiden sich nicht voneinander“, erklärt Demuth. „Im Zweifelsfall muss sie ja meine Aufgaben übernehmen, falls ich mal ausfalle.“ Es war also ein beachtliches Programm, das Silke Köstler-Holste zu absolvieren hatte – und zwar alles digital. Immerhin wusste sie, dass sie keinen Konkurrenten aus dem Rennen schlagen musste. Der einzige Mitbewerber für die Stelle hatte seine Bewerbung im Laufe des Verfahrens zurückgezogen. „Das heißt aber nicht, dass die Prüfung laxer ausgefallen ist“, stellt Demuth klar.

Ihre pädagogische Qualifikation hat die geborene Salzgitteranerin bereits verschiedentlich unter Beweis gestellt. Nach dem ersten Staatsexamen an der TU Braunschweig war sie als wissenschaftliche Hilfskraft am Seminar für deutsche Sprache und Literatur tätig. Dort promovierte sie im Jahr 2002 über ein Werk des Schriftstellers und Pädagogen Joachim Heinrich Campe.



Kurz erklärt sie die Besonderheit dieses Mannes, und man merkt ihr noch immer die Freude an der wissenschaftlichen Arbeit an. Und im nächsten Satz zeigt sie, wie man komplexe Inhalte gut verständlich vermitteln kann: „Das war gewissermaßen der Harry Potter des 18. Jahrhunderts.“

Die Promotion beendete sie parallel zum Referendariat: „Das war schon ziemlich anstrengend“, erinnert sie sich. „Aber ich wollte das auf jeden Fall abschließen.“ Zugleich gab die zweijährige praktische Ausbildungszeit, die sie bereits am Goslarer CvD absolvierte, den endgültigen Ausschlag für eine Schullaufbahn.

Diese begann dann gleich mit einer besonderen Herausforderung. In ihrem ersten Jahr im Probedienst wurde sie an die Orientierungsstufe abgeordnet. Als sie das hörte, habe sie kurz schlucken müssen: Müsste sie jetzt auch Fächer wie Mathe oder Chemie unterrichten? Es kam noch härter: Sport! „Ich sollte fünf Klassen in Sport unterrichten, zehn Stunden pro Woche“, erinnert sie sich mit leichtem Gruseln.

Eine Kollegin mit der Fächerkombination Kunst und Sport habe ihr sehr geholfen: „Die hat mir die Unterrichtsvorbereitung aufgemalt.“ Aber Silke Köstler-Holste hielt durch. Eine echte Feuertaufe sei das gewesen, sagt sie heute. Und ganz gewiss werde sie niemals leichtfertig über Sportunterricht sprechen. Auch die Erfahrungen im Personalrat, dem sie drei Jahre lang angehörte, möchte sie nicht missen: „Da bekommt man einen tiefen Einblick in eine Schule.“ Verwaltungsarbeit mache ihr Spaß: Ideen und Projekte im Team zu entwickeln, Dinge in Gang zu bringen, Schule zu gestalten. Diese Begeisterung für die Schulwelt konnte sie von 2015 bis 2018 als Fachausbilderin für Geschichte am Studienseminar in Salzgitter an angehende Lehrer vermitteln. Die Erfahrungen aus der Fachkommission Deutsch für das Zentralabitur, der sie von 2007 bis 2015 angehörte, kommen ihr jetzt in Corona-Zeiten zugute, wo manches neu überdacht werden muss.

„Man muss das wollen“

Freude an Gestaltung brauche es auch, meint Gunnar Demuth. Stellvertretende Schulleiter bekommen nur sechs Entlastungsstunden für die zusätzliche Arbeit, das heißt, sie müssen sechs Stunden pro Woche weniger unterrichten als andere Kollegen.



Die Aufgaben gehen allerdings weit über dieses Maß hinaus. „Das muss man schon wirklich wollen“, sagt auch Silke Köstler-Holste. Das Kultusministerium habe versprochen, mehr Entlastung zu ermöglichen, von diesem Versprechen sei aber aktuell keine Rede mehr, seufzt Demuth. Immerhin freut er sich, dass er nach einem halben Jahr Vakanz nun wieder ein vollständiges Leitungsteam hat. Silke Köstler-Holste sei eine perfekte Ergänzung für die RKS, sagt er: „Das fügt sich wie ein Puzzleteil zusammen.“ Sie selbst freut sich auf die neue Schule, die Kollegen und die neuen Aufgaben. Ein bisschen wehmütig ist ihr allerdings auch ums Herz, wenn sie an den Abschied vom CvD denkt: In ihrer dortigen 5. Klasse gab es jede Menge Tränen, als die Kinder hörten, dass „ihre“ Frau Köstler-Holste sie verlässt.

Frau Dr. Köstler Holste ist Mitglied bei den Dohmianern. Die fehlende Stelle in der Schulleitung des CvD übernahm ebenfalls eine Dohmianerin, Frau Sprung-Reimann. Sie ersetzt die im letzten Jahr ausgeschiedene Frau Averagesch.

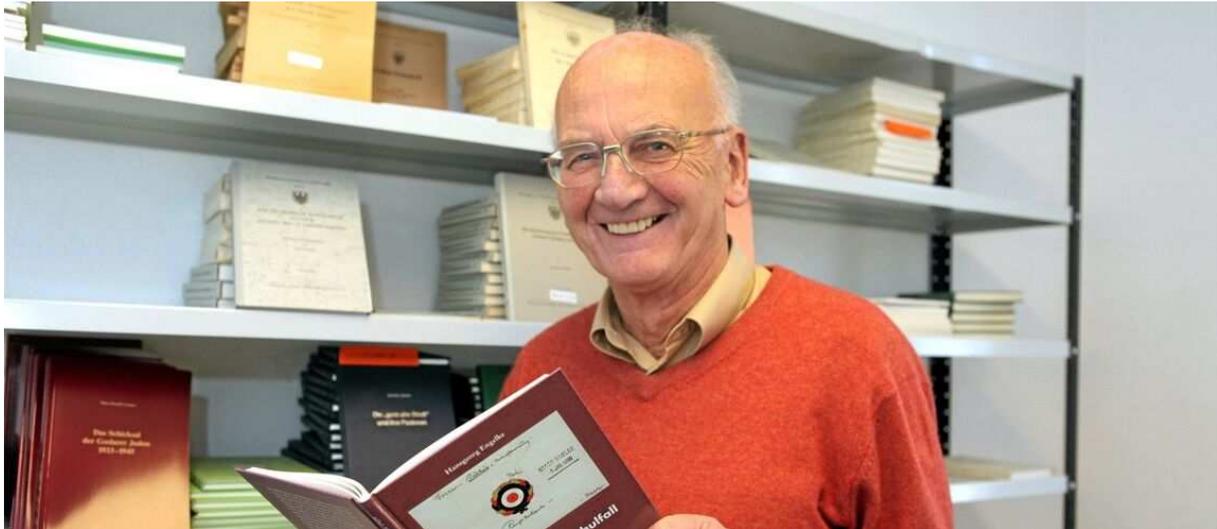
**Zum Jubiläum des Geschichtsvereins in Goslar erschien im Februar ein Artikel über den langjährigen Schulleiter Herrn Engelke. Es gibt sicher viele Mitglieder, die sich gern an ihn erinnern.**

**„Ich glaube, ich konnte gut ausgleichen.“**

Von Frank Heine

Goslarsche Zeitung 27.2.21

Unvergessen ist ein Kino-Besuch, den die GZ im Januar 2005 mit Hansgeorg Engelke unternimmt. Spätestens an diesem Tag wird klar, warum der Mann die Beschäftigung mit Geschichte und Traditionen, mit Herkunft und Schicksalen als so bedeutsam erachtet. Der Film „Napola“ startet in den Kinos. Es geht um das Leben, Lernen und Lehren in den „Nationalpolitischen Erziehungsanstalten“ der Nazis.



In der Diskussion kann der damalige Vorsitzende des Geschichtsvereins und frühere CvD-Direktor aus seinem eigenen Erleben beitragen, weil er selbst kurzzeitig die Luft braunen Elite-Denkens an einer Adolf-Hitler-Schule schnupperte. Er tut dies offen, ehrlich, ausführlich – und bisweilen auch schmerzhaft.

Der Stolz des Zwölfjährigen, unter den 14 auserwählten Jungen des Gaus zu sein und das „Endausleselager“ mit 100 Teilnehmern in Thale gemeistert zu haben, ist schnell vergessen, als der junge Hansgeorg Engelke im August an der Adolf-Hitler-Schule im hinterpommerschen Crössinsee ankommt. Er erlebt nicht die früher so gern beschworene Kameradschaft, sondern spricht von Konkurrenzsituationen, wo der Schwache ohne Gnade aussortiert wird. Er erzählt vom sadistischen Zugführer, der selbst erst 17 Jahre zählt. Schnell ist für ihn klar: Hier kann, hier will er nicht bleiben. Generalstabsmäßig plant Engelke seine Flucht. Nach einem Schwimmausflug setzt er sich nach Hause ab und erreicht Wernigerode.

Dort verbringt er die „prägenden Jahre zwischen zehn und 15“, wie er sagt. Die bunte Stadt im Harz hat er weit mehr als Heimat empfunden als Leipzig, wo er seine Kindheit durchlebt. Seine Eltern stammen ursprünglich aus Hannover. Nach dem Krieg führt der Weg nach Oldenburg. In Bremen macht er Abitur und studiert in München und Hamburg. An der Elbe sieht er auch seine berufliche Zukunft, bis er erfährt, dass Nicht-Hamburger im Referendariat, dem zweiten Teil der Lehrer-Ausbildung, kein



Gehalt bekommen. „Da fühlte ich in mir, dass ich auch Niedersachse bin“, bilanziert er schmunzelnd.

Über die Stationen Oldenburg und Westerstede kommt er 1961 nach Braunlage und bleibt bis 1975. Dann folgt der Ruf nach Goslar, wo er in zwei Jahrzehnten als Direktor des CvD-Gymnasiums den schulischen Weg von gut 2000 Abiturienten begleitet. Welche Eigenschaft als Schulleiter gefragt ist? „Ich glaube, ich konnte gut ausgleichen“, sagt Engelke. Zwischen Schülern, Eltern und Lehrern gibt es zwar durchaus die eine oder andere Konfliktsituation. „Aber ich hatte nie disziplinarische Probleme“, erklärt er stolz.

Noch während seiner aktiven Zeit im Beruf übernimmt Engelke den Geschichtsverein und drückt ihm seinen sanften Stempel auf. Er gewinnt Menschen, die gern mit ihm arbeiten, schreibt selbst die Geschichte des Geschichtsvereins und ein Buch zum berühmten „Goslarer Schulfall“ im Jahr 1929 – nur eine bleibende Spur, die er hinterlässt.

Engelke liebt stets die leisen Töne. Ein Lautsprecher ist er nie und findet trotzdem Gehör. Er nimmt sich die Zeit zum Nachdenken, die er braucht. Er formuliert präzise, wenn er das Wort ergreift. Und er versteht es, auch im Streit stets die gemeinsame Linie zu finden.

Eine Genauigkeit zeichnet ihn aus, die andere bisweilen die Haare raufen lässt – wie jener Auftritt bei einer SPD-Versammlung, als nach stundenlangem Streit um politische Inhalte am Ende Engelkes Finger hochgeht und der Hinweis auf orthographische und semantische Mängel in einem Antrag folgt.

Sein Nachfolger Günter Piegsa erklärt später einmal, selbst wenn ihm bei Vorträgen mit Overhead- oder Diaprojektor Pannen passierten, habe Engelke noch immer eine „würdevolle Souveränität ausgestrahlt“, ja sogar eine „staatsmännische Aura“ samt feinem Humor an den Tag gelegt.

Das Schreiben und das Lesen liegen ihm im Blut. Ein Talent, das sich in der Familie fortpflanzt. Tochter Barbara ist erfolgreiche Drehbuchautorin, lebt in Hamburg und hat für das ZDF unter anderem Vorlagen für das Traumschiff und Rosamunde-Pilcher-Filme geschrieben. Mit seiner Ehefrau Ursula, mit der er fast 60



Jahre verheiratet ist, hat er noch die beiden Söhne Roland und Christoph. Und wer den Namen Engelke vom TV zu kennen glaubt, liegt auch richtig. Neffe Max spielt unter anderem in den beiden Telenovelas „Verbotene Liebe“ und „Rote Rosen“ mit.

Spät, aber nicht zu spät würdigen die Stadt Goslar und der Geschichtsverein Engelkes Verdienste. Am 12. Januar 2017 steckt ihm Oberbürgermeister Dr. Oliver Junk (CDU) die Ehrennadel als äußeres Zeichen der Goslarer Wertschätzung an. Engelke habe „in nachhaltiger Weise zur Erinnerungskultur unserer Stadt beigetragen“, sagt Junk. Mitte März ernennt ihn der Geschichtsverein zu seinem Ehrenmitglied. Er stirbt am 23. Juni nach kurzer Leidenszeit im Krankenhaus Ballenstedt.

### **Hansgeorg Engelke und der Geschichtsverein: Daten, Fakten und Leistungen**

- Hansgeorg Engelke und der, nein, sein Geschichtsverein: Ein Vorsitzender kann in seiner Rolle verwalten. Engelke aber gestaltete und hinterließ tiefe Spuren auf mehreren Feldern. Sein Nachfolger Günter Piegsa hat vor der Verleihung der Goslarer Ehrennadel aufgelistet, was der frühere Cvd-Direktor und Geschichtslehrer für den Verein geleistet hat, der ihn im März 2017 zu seinem Ehrenmitglied ernannte.
- Von 1993 bis 2011 – insgesamt 18 Jahre lang – steht Engelke dem Geschichtsverein Goslar vor. Von 2011 bis März 2017 ist er der Vereinsvize.
- Als Vorsitzender schreibt er die Geschichte des Vereins von 1921 bis 2001, herausgegeben als Heft 5 der Quellen zur Geschichte der Stadt Goslar sowie im Jahr 2000 das Buch „Der Goslarer Schulfall von 1929“ als Band 47 der Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar/Goslarer Fundus.
- Engelke gibt die Vorträge beim Geschichtsverein 2003 mit dem Titel „Goslar im Mittelalter“ und 2005 mit dem Titel „Goslar von der Reformation zur Revolution“ als Band 51 und 53 der Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar/Goslarer Fundus heraus. Insgesamt entstehen unter seinem Vorsitz elf Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar und zusätzlich sechs Quellenhefte.
- 2010 gibt er als Vorsitzender des Geschichtsvereins mit dem Vorsitzenden der Kulturinitiative, Dr. Peter Samow, das



Buch „Ja, steckt an in Gottes Namen!“ heraus. Das Buch behandelt die Geschichte der im Jahre 1527 zerstörten romanischen Kirchen vor den Toren der spätmittelalterlichen Stadt Goslar.

- 2013 kommt „Der Goslarer Ratskodex – Das Stadtrecht um 1350“ von Geschichtsverein und Stadtarchiv als Band 52 der Beiträge zur Geschichte der Stadt Goslar/Goslarer Fundus heraus. Die Entstehung ist maßgeblich auf das Engagement von Engelke zurückzuführen, der das Projekt 1999 als Vorsitzender und Initiator anschiebt und beharrlich an der Umsetzung mitwirkt. Drei Beiträge stammen von ihm.
- Auf Initiative von Oberstadtdirektor Georg Michael Primus und Engelke geht die Stiftung des Goslarer Geschichtspreises zurück, den die Tessner-Stiftung dotiert und der seit 1994 in der Amtszeit von Engelke an zehn Preisträger vergeben wurde.



## Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den

Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums Goslar e.V.

Ich zahle einen Jahresbeitrag von (Betrag in € bitte ergänzen):	
€	mindestens 8 € pro Kalenderjahr für Auszubildende, Berufsschüler/innen, Studierende, Wehr- bzw. Zivildienstleistende sowie Arbeitslose (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 6,- €). Einen Nachweis sende ich dem Verein schnellstmöglich zu.
€	mindestens 15 € pro Kalenderjahr für Mitglieder mit regelmäßigem Einkommen (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 12,- €)
€	mindestens 30 € pro Kalenderjahr für juristische Personen (z.B. Firmen) (bei Erteilung einer Einzugsermächtigung Ermäßigung auf 24,- €)

Name, Vorname	
ggf. Geburtsname	
Straße, Hausnummer	
PLZ, Wohnort	
Geburtsdatum	
Abi-Jahrgang bzw. Abgangsklasse u. Jahr	
Beruf *	
Arbeitgeber *	
Telefon	
E-Mail	
Ich teile Änderungen meiner Adresse dem Verein schriftlich mit und erkläre mich damit einverstanden, dass meine Daten für vereinsinterne Zwecke benutzt werden.	
Datum, Unterschrift	

Ich erteile eine Einzugsermächtigung für	
IBAN	
Bankinstitut	
BIC-Code	
Kontoinhaber	
Ich verpflichte mich, Änderungen der Bankverbindung dem Verein schriftlich mitzuteilen.	
Datum, Unterschrift (des Kontoinhabers)	

- \* Angaben zum Beruf und derzeitigen Arbeitgeber sind freiwillig.  
Sie sollen der Weitergabe von Erfahrungen der Ehemaligen an derzeitige Schüler bzw. Studenten dienen. Wir denken dabei z.B. an Tipps bei der Berufswahl oder auch an die Vermittlung von Praktika vor und während der Ausbildung.

Aufnahmeantrag bitte senden an:  
Verein ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Christian-von-Dohm-Gymnasiums Goslar e.V.  
c/o Barbara Reuss, Wislicenusstraße 7, 38640 Goslar



